

Gustav E. Müller

Die amerikanische Philosophie

Stuttgart 1950

Seite 10:

- Das Hauptwerk des 17. Jahrhunderts ist Cotton Mather's "Wunder der unsichtbaren Welt". Diese ist viel wichtiger als die sichtbare. Mather's Grundfrage ist die: Wie vertragen sich alle diese Teufeleien mit der allmächtigen Vorsehung Gottes? Mather beantwortet die Frage, indem er sagt, daß kein Teufel Schaden könne, insofern Gott es nicht zulasse. Es müsse eine Art Gerichtshof existieren, wo die Teufel dem allwissenden Gott menschliche Sünden petzen - und daraufhin die Erlaubnis zum Plagen erhalten.

Seite 17:

- Lockes Erfahrungsgrundsatz ist, daß uns gegebene oder natürliche Inhalte nur als Bewußtseinsinhalte durch die Sinne bekannt sind. Lockes unbekannte Dinge ansich, die den Bewußtseinsinhalten zugrunde liegen, sind Gott.

Seite 18:

- Das "Gesetz der Liebe" heißt für Jonathan Edwards "Beistimmung" (consent)

Seite 30:

- Der Wille ist ein Wertbegriff. Er besteht in Handlungen des Vorziehens und Verwerfens. Zumindest zieht er stets ein Etwas dem Nichts vor.

- **Der Wille ist ein Wertbegriff. Er besteht in Handlungen des Vorziehens und Verwerfens. Zumindest zieht er stets ein Etwas dem Nichts vor. Wille ist Wahl. Vom Wunsch unterscheidet sich der Wille dadurch, daß er zugleich mit dem Zweck auch die Mittel wählt. Der Wille enthält immer eine**

Erkenntnis oder ein Urteil, er wählt das, was der sich der Verstand als wertvoll vorstellt.

Seite 50:

- ansichseiend (self-existent) Ethan Allen

Seite 57:

- Zwischen der Idee des Feuers und der Idee des Gebrauchtwerdens gibt es keinerlei kausale Beziehung zu entdecken. (Berkeley)

Seite 58:

- Würden wir uns daran gewöhnen, unsere Gedanken von den sinnlich sichtbaren Dingen abzuziehen, so würden wir bald überzeugt sein, daß die Existenz der Seele, weit entfernt von Materiellem abhängig zu sein, vielmehr selber der einzige Grund für die Wahrnehmung und für die Existenz der materiellen Körper ist. Denn Sein und Wahrgenommensein ist für die Körper ein und dasselbe. Sie sind das Resultat seelischer Wirksamkeit. Davon abgesehen bleibt uns nichts als die Idee passiver, unbeständiger, flüchtiger Dinglichkeit. (Samuel Johnson)

Seite 61:

- "Das Ziel besteht in der Klarheit und Freiheit des Geistes." - Thomas Jefferson

Seite 66:

- Francis Hopkinson (Anhänger Franklins): "Metaphysik ist ein überschwengliches System, wo nur gewisse Schlüsse von ungewissen Voraussetzungen gezogen werden, wo die gebrauchten Begriffe keinen bestimmten Sinn haben, ein klugerfundenes Gewebe auf Luft gebaut ohne wirkliches Fundament, worauf es ruhen könnte. Aber von allen Systemen komplizierten Unsinn, die je die geschäftigen Gehirne sterblicher Menschen geplagt haben, ist Logik das allerunbedeutendste. Eine Kunst, die zu keinem nützlichen Lebenszweck angewendet werden kann."

Seite 79:

- "Wissen und Fleiß sind von übel, wenn sie zu Zwang werden." - Amos Bronson Alcott (Das Zeitalter des Kindes)

Seite 86:

- Die gewöhnlichen Wege des Wissens werden von Poe beißend verspottet, der Schneckengang der Erfahrung, wo die Augen so nah an den Gegenstand geheftet sind, daß nichts Ganzes gesehen werden kann, die trotteltaften Krücken der Ableitung und des Beweises, die von irgendwelchen unbewiesenen, abstrakten Vordersätzen abhängen, die weder wahr noch wirklich sind.

Seite 105:

- "Im Sein gibt es nichts Negatives." - Ralph Waldo Emerson / "Dinge sind im Sattel und reiten den Menschen." - R. W. Emerson / "Häng deinen Karren an einen Stern." - Emerson

Seite 109:

- Frederick A. Rauch: Der menschliche Geist entwickelt sich zwar aus Sinnesempfindungen und Einzelerfahrungen, aber er erhebt sich zu dem, was er seinem Wesen nach oder ansich ist, zum Allgemeinen. Logische Klassen und Beziehungen, gegenständliche Ordnungen der Wirklichkeit sind auch die eigentlichen Begriffe des menschlichen Geistes; wenn wir sie auch in Raum und Zeit niemals erfahren können, so sind sie nichtsdestoweniger. Was nur in mir, dem empfindenden, natürlichen, subjektiven Geist existiert, ist abstrakt, das heißt teilhaft, abgesondert von den wesenhaften, allgemeinen Ordnungen, Strukturen, Verfassungen, welche erkennend sich der Geist zu dem macht, was er sein soll und auch ansich ist. Er führt durch diese Gedankengänge zugleich einen Kampf gegen den Psychologismus und Nominalismus der englischen Tradition, für welche "konkret" und erfahrene Einzelheit dasselbe sind, während hier konkret und allgemein sich decken.

Seite 110:

- Francis Lieber: Die Vertragstheorie der Aufklärung mit ihrem Mechanismus von sich ausgleichenden Interessen wird verworfen. An ihre Stelle tritt der Glaube an das Recht als Grund des menschlichen Zusammenlebens. Der

Staat muß dem Sinn für Recht und Gerechtigkeit freie Bahn schaffen und dem freien, gebildeten Urteil seiner Bürger vertrauen.

Seite 115:

- Der verrufene Hegelianismus konstruiert leichtfertig mit den bereitstehenden dialektischen Formeln jeden beliebigen Inhalt.

Seite 118:

- James Murdock: "Transzendental bedeutet ein Überschreiten der Grenzen sinnlicher Erfahrung und ein Begründen reinen Denkens, wahrhaft wissenschaftlich; es dient zur Begründung empirischer Wahrheiten, sofern diese logisch begründet werden können. Das sogenannte Transzendente dagegen überschreitet nicht nur die Erfahrung, sondern jede Grenze menschlichen Wissens. Das erste Verfahren ist wie ein Fesselballon, der zur Erkundung in die Luft gelassen wird; wenn er aber von seinen Verbindungen abgeschnitten wird und im Wind treibt, so wird er *transzendent*."

Seite 138:

- Peirce schrieb nicht als Professor, war nicht durch Rücksicht auf unreife Studenten zu pädagogischem Klärlicht gezwungen ...

Seite 160:

- Royce läßt dem Studium gegebener Dinge und Erfahrungen die Frage vorangehen, was eigentlich gemeint sei, wenn Denken ihnen Sein zuerkennt.

Seite 162:

- Aus dem Bankrott realistischer Ontologie entsteht die Mystik.

Seite 169:

- Wir finden, daß das Sein an einem konkreten, bestimmten Gegenstand hervortritt. Diese Bestimmtheit aber ist nicht ein nacktes Datum, sondern ist abhängig von der Auswahl, der Perspektive, unter welcher das Sein als so und nicht anders sein aufgefaßt wird. In dieser Hinsicht setzt das Urteil seinen Gegenstand als einen Erkenntniszweck, ein Interesse erfüllend und so erkennbar werdend voraus. Er steht da als Erfüllung, als Ausdruck und

Verkörperung eines bewußten Zwecks. Kein Urteil ohne diese teleologische Spannung. Dadurch unterscheidet sich das Urteil des Denkens von einem nichts erkennenden sinnlichen Eindruck einerseits und einem triebhaften, innerlich bleibenden, unbestimmten Gefühl andererseits. Wenn wir von diesem selbstgesetzten Zweck absehen, der seine Verkörperung in einem bestimmten Urteilsobjekt findet, können wir von wahren oder falschen Urteilen nicht sprechen. Ein nacktes Datum kann ein Urteil weder widerlegen noch bestätigen. Begriffe "gleichen" ja ihren intendierten Gegenständen nicht. Sie werden richtig oder unrichtig, je nachdem sie ihren Erkenntniszweck, den Aktionsplan der Erkenntnis erfüllen oder nicht. [Josiah Royce]

Seite 170:

- Jeder Begriff, jedes Urteil ist eine Anstrengung, ein unvollständiger Ausdruck, eine teilhafte Erfüllung meines Lebenszweckes. [Royce]

Seite 171:

- Die Einführung des Willens ergibt sich aus der Analyse des Begriffs als eines Aktionsplans, einer "Absicht innerer Handlung". [Royce]
- Denken ist Willensäußerung. [Royce]

Seite 173:

- Das Urteil ist eine auswählende Vielheit schaffende und vereinheitlichend Handlung, ihrerseits bestimmt von einem normativen Erkenntniszweck. [Royce]

Seite 174:

- Den Schlüssel zum Aufschluß der Zeit finden wir in uns selber. Ohne vorwärtsgreifenden Willen, ohne Rückschau von unseren Strebungen her könnten wir Zeit nicht als wirklich folgern und verstehen. Zeit ist eine teleologische Existenzform, Erfahrung lebendiger Unruhe, des Strebens zu neuen und weiteren Zielen, in denen beschränktes Streben zugleich untergeht. Die wirkliche Welt ist zeitlich, weil und insofern Streben verschieden ist von seiner Erfüllung, innere Zwecke getrennt erscheinen von ihrem objektiven, ihrem intentionalen Gegenstand.

Seite 175:

- Die empirische Welt erscheint unter dem Doppelaspekt der Beschreibung und der deutenden Wertbeziehung (Interpretation and Appreciation). Die grundlegenden Kategorien der Beschreibung sind Unterscheidung (Identitätssetzung) und Beziehung, Analyse und Synthese.

Seite 176:

- Die Welt ist nicht nur da, um beschrieben zu werden. Der Zweck der Beschreibung ist eine Handlung, die als solche sich niemals unter den zu beschreibenden Gegenständen findet. Wird sie zum Objekt gemacht, so wird sie als als-etwas-zu-ihrem-Objekt-machend vorausgesetzt und nie in dieser ihrer eigenen Aktualität vorgefunden. Aktuell ist sie ein schöpferischer, neuer, nie vorher-dagewesener hervorbringender Prozeß, kein Glied in einer Reihe von Objekten, sondern von Wertungen, Verkörperungen des Willens. Deshalb sind alle Kategorien der Beschreibung trotz ihrer logischen Reinheit der Frage untergeordnet, was soll ich sein? Das "Was" ist die vollkommene Erfüllung des Selbst, dessen Wille mein Wille ist, dessen Wille aber auch meinen zur Zeit beschreibbaren zeitlich-gegenwärtigen Zustand übersteigt. Unser Bewußtsein ist Erkenntnis, sofern alle Data der Einheit des Bewußtseins ein- und untergeordnet gedacht werden; dasselbe Bewußtsein ist Wille, insofern wir es in seiner Wirklichkeit bezogen denken als erfüllend und verkörpernd den Begriff seiner selbst als Zweck.

Seite 177:

- Ich kann nach Royce Individualitäten nur dann und nur insofern verstehen, als ich selber weiß, daß ich etwas Bestimmtes will, daß ich einen Zweck durch mein Leben zu verwirklichen trachte. Dadurch schließe ich mich durch mein besonderes Interesse von allen anderen Wesen aus, von denen keines meine Lebensaufgabe statt meiner erfüllen könnte. Zugleich werde ich aber auch eines Widerstandes, eines Konflikts gewahr, einer Durchkreuzung meines Ziels durch den Willen anderer. Durch diesen Doppelaspekt eigener Zielsetzung und gesellschaftlicher Spannung werde ich meiner und anderer Individualitäten inne. Ich bin jedoch als geistiges Wesen nicht unbedingt an meine unmittelbare Gegenwart gebunden. Ich kan meine Zielsetzung

bemessen, indem ich mir in meiner Phantasie die Zielsetzung vergangener Menschen vorstelle und wiederhole so ideell die Erfahrung, die mir schon in meiner wirklichen Gegenwart aufgegangen ist. Die Nachahmung vergangener Vorbilder ist niemals einfache, identische Wiederholung, sondern schließt ein die Lebensrichtung des Vorbildes, die eigene Aktivität, die sich in ähnlicher Richtung bewegt und den Akt der Nachahmung, der als deutendes Zwischenglied beide verbindet, zugleich auseinanderhält und zu neuer Deutung Anlaß gibt. Geschichtliche Lebensdeutung ruht auf praktisch-ethischem Grund, erhebt sich aber zur beschreibenden Theorie durch die vermittelnde Vorstellung sozialer Beziehungen.

Seite 179:

- Sklavische Konventionalität und geheimes Chaos, Nachahmung und Neid, blendender Glitter, der nicht froh macht, derart ist die Chronik des Lebens, die uns von den Zeitungen täglich vorgesetzt wird.
- Eine mystische Ethik ist ein ungangbarer Weg, führt zu einem kraftlosen, romantischen, im Leben treibenden Enthusiasmus.

Seite 183:

- "[Exactness is a fake.](#)" - A. N. Whitehead

Seite 184:

- "[Philosophie ist Kritik der Abstraktionen.](#)" - A. N. Whitehead

Seite 191:

- "Für unser Denken gibt es keine Unmittelbarkeit." - Borden Parker Bowne

Seite 192:

- Die Physik kennt keine wahrhafte, hervorbringende Kausalität, sondern nur statistische Gesetze regelmäßiger Veränderungen. [B. P. Bowne]

Seite 199:

- "[Wir atmeten Unzusammenhang und aßen und tranken Widersprüche.](#)" [Henry James Jr.]

Seite 212:

- Der Sinn eines ganzen Satzes ist den bloßen Worten gegenüber etwas Neues. [William James]

Seite 213:

- ICH ist intentionales Denken, geistig.
- Das "eigentliche Ich", die Persönlichkeit, kann nur im Bewußtsein gefunden werden, das sich aktiv-wertend zu sich selbst verhält. ... Nur durch die wirklich-empirische Tätigkeit der Wortbejahung und Wertablehnung, Wertsetzung und Wertbestreitung, durch real-geschichtliche Aufgaben vereinheitliche ich mein Leben, werde mir als Person bewußt und wirklich. Und erst danach entsteht der Anschein oder das Abbild einer materiell-leiblichen Identität, die den eigenen Leib mit einem Eigennamen auszeichnet. [James und Bowne]

Seite 214:

- James schlägt vor, „die vieldeutigen Schablonen "rational" und "irrational" durch "vertraut" und "fremd" zu ersetzen.

Seite 216:

- "Ohne Tatsachen einerseits und ohne Prinzipien andererseits könnten wir keine Minute leben." - William James

Seite 217:

- Begriffe sind Handlungsweisen. [James nach Kant]

Seite 218:

- James stützt seinen Einwand gegen den naturalistischen Kausaldeterminismus auf den Unterschied von individueller Wirklichkeit und logischen Postulaten. Kausalität ist eine logisch-praktische Forderung. In ihrer genauen wissenschaftlichen Fassung drückt sie Abhängigkeiten von Erscheinungen voneinander in mathematischen Quantitätsgleichungen aus. Wäre sie nicht nur eine logisch-wissenschaftliche Methode, sondern wirklich, so schlosse sie alles neue, Einzigartige, Individuelle aus. Darin aber besteht das Leben, daß es immer neu, einzigartig und individuell ist.

Seite 219:

- Pflicht ist ein Appell zur Erhöhung vorgefundenen Daseins. [William James]
- Der Ursprung allen Seins, des natürlichen und moralischen, liegt im Dunkeln. es bleibt ein Geheimnis, in das sich zu versenken dem mystischen Glauben nicht verwehrt sein kann. [William James]

Seite 223:

- Die ganze moderne Wissenschaft ist nichts als eine Verallgemeinerung der Methoden praktisch verarbeitender Handwerker. [John Dewey]
- Das Denken entspringt einer wirklichen, vorintellektuellen problematischen Situation, aus der das Denken ein Kampf und Rettungsmittel ist. Theoretische Unsicherheit ist ansich sinnlos. [Dewey]

Seite 224:

- Denken ist eine Art des Könnens, ist Kunst. Es gibt keinen wesentlichen Unterschied zwischen Kunst und Wissenschaft, wie auch der Gegensatz von Theorie und Praxis aufgehoben ist. Ziel jeder Arbeit und Denkbemühung ist Sicherung des Lebens und Lebensgenusses. [Dewey]

Seite 225:

- Man kann sich in einer eingebildeten Harmonie, einer inneren Landschaft ergehen, während die Welt im Argen liegt. Solch eingebildete, erstohlene Lösung grenzt an Zauberei und Priesterbetrug. der Dualismus von immateriellen Werten und wertloser Materie entspricht den sozialen Klasseninteressen einer herrschenden und genießenden Herrscherschicht und einer arbeitenden Sklavenschicht. [Dewey]
- Ein Irrtum kompensiert den anderen. [Dewey]

Seite 227:

- Die soziale Wissenschaft ist der "Messias der Zukunft".
- Was Erziehung für die Welt im Kleinen ist, ist die Philosophie für die Welt und die Politik im Großen. [Dewey]

Seite 230:

- Da man einer anderen Sprache als der englischen nicht fähig ist, vernimmt man erst spät und auf Umwegen über England von Kant. Man erklärt, daß er alle sichere und gesunde Moral untergrabe. Man kann nichts mit ihm anfangen, denn er ist in keinem Schubfach unterzubringen. Kantische Philosophie ist nicht Atheismus, aber auch nicht Theismus, nicht Materialismus und nicht Idealismus, nicht Skeptizismus und nicht Dogmatismus. Was also ist sie, wenn sie nicht eines von diesen Dingen ist? Offenbar eine verworrene Sache, die dem gesunden Menschenverstand des Realismus abzuraten ist. Offenbar ist Kant im Grunde der listige Versuch, alle Moral und alle Religion zu untergraben, aber diese frivole Absicht ist klug durch einen ekelhaften scholastischen Jargon versteckt. Kants Philosophie hat die Tendenz, ehrliche, biedere Gemüter zu verwirren, zu verführen und einen lähmenden Einfluß über die wahren menschlichen Interessen auszubreiten. So Samule Miller im Jahre 1803.

Seite 233:

- Wir kennen keine wie immer beschaffenen Dinge-ansich, aber auch keine reinen Kategorien. Wir haben nur hypothetisch angenommene Elemente, die wir auf frei entworfene mathematische Koordinaten beziehen und dadurch für den praktischen Gebrauch als zureichend bestimmen. J. B. Stallo kritisiert auch John Stuart Mills Lehre von der Induktion, weil diese von gegebenen, festen sinnlichen Daten ausgeht, die aber der Wissenschaft nicht als Festigkeiten, Konstanten, sondern nur als Probleme und Anhaltspunkte gegeben sind. Es gibt keine physikalischen Konstanten, abgesehen von unseren willkürlich angesetzten oder angenommenen Berechnungsbestimmungen.

Seite 236:

- Der Primat des praktischen Willens innerhalb des wissenschaftlichen Denkens ist beiden Pragmatisten (James und Dewey) gemein.

Seite 245:

- Die Grundstimmung der realistischen Ethik ist pessimistisch. Freiheit und Selbstbestimmung ist nur zu haben in einer zusammenhanglosen und sinnlosen Welt.

Seite 252:

- Der Wille liegt tiefer als der Intellekt [Santayana über die Amerikaner]

Seite 255:

- Wogegen sich Santayana richtet, sind nicht die reinen Ideen oder bloß definierbaren Wesenheiten, vielmehr ist es ihr "Magnetismus", ihr Funktionscharakter, den er verneint. Ideen sind in keinem Sinn Kräfte oder Einflüsse. Es gibt da keine "organische Synthese". Es gibt nur ein Wunder, einen Sprung, eine Unbegreiflichkeit, einen Dualismus. Der "Idealist kann einen radikalen Dualismus nicht begreifen, er ist wie ein halber Liter, der einen ganzen Liter einen Dualisten schimpft, weil er ihn nicht fassen kann. Dafür ist sein "Wissen" von einer ideal bestimmten oder bestimmbareren Wirklichkeit nichts als eine poetische Illusion; das beste, was man davon sagen kann, ist die Umkehrung der sokratischen Maxime: die Illusion des Wissens ist besser als Unwissenheit.

Seite 259:

- Santayana nennt das der Wahrnehmung und dem Denken Erscheinende das Gegebene und behauptet, daß nichts Gegebenes existiert. Alles Existierende erscheint als sinnlich und intellektuell maskiert gegeben. Je aufmerksamer wir diese Masken mustern, desto weniger können wir etwas entdecken, das unseren Glauben in ihre Existenz rechtfertigt. Der logisch eindeutige Zusammenhang, auf den sich der logische Idealismus stützt, befindet sich selbst unter den vielen Tatsachen, ist selbst eine der umgebundenen Masken, die das Existentielle an diesem Schauspiel verhüllen. Jedes beliebige Beispiel wird der kritischen Reflexion zeigen, daß es weder mit irgendeinem andern zusammenhängt, geschweige, daß es mit irgendeinem andern logisch zusammenhängt. Der Zusammenhang ist eine addierte Tatsache, so wie die Götterbrücke eine zum Regenbogen addierte Tatsache ist. Gerade logisches Denken ist es vielmehr, das uns sagt, daß jeder Merkmalskomplex ebensogut für sich betrachtet werden kann, daß wir uns ebenso gut andere Prozesse denken können, durch die er uns erscheinen könnte, genauso wie wir uns beliebig viele und verschiedene Fortsetzungen von einem gegebenen Weltzustand aus vorstellen können. Die ganze

Evolution ist voller Risse, Sprünge, offener Alternativen, und jede einzelne ihrer Interpretationen ist selbst ein solcher Sprung, eine erscheinende Gegebenheit, und die logische Erklärung hat vor der alogischen nur ihre größere Gewaltsamkeit voraus. Indem wir das Gegebene gleichsam verhaftenn, in unseren Gewahrsam nehmen, es isolieren, können wir es nach Belieben mißhandeln, vereinfachen und dadurch auch wieder komplizieren, aber das Geständnis seiner Existenz erpressen wir ihm dadurch nicht. Existenz ist weder ein logisches noch ein sinnliches Prädikat. Und andererseits braucht Existenz gar nicht gegeben zu sein; was existiert, muß nicht notwendig auch für jemanden erscheinen. [Santayana]

Seite 267:

- Das Christentum ist ein Gemisch aus dem hebräischen Gott der Wohlfahrt, den man wie einen Räuber behandelt, indem man ihm die Börse anbietet, um sein eigenes Leben zu retten; aus der Verehrung Christi, die eine griechische Vergöttlichung und Entwirklichung einer Person ist; aus heidnischer Mythologie, pseudo-platonischer Metaphysik und quasi-römischer Rechtsorganisation. Die Hoffnung, durch Gebete und kultische Handlungen die Natur zu reinigen oder harmonisch zu stimmen, ist pathetisches Schauspiel. [Santayana]

Seite 280:

- Henry Adams: "Von der Wiege bis zum Grab ist es die Aufgabe der Erziehung, das Problem der Gegensätzlichkeit zu lösen, Ordnung zu bewahren im Chaos, Richtung im Raum, Disziplin in der Freiheit, Einheit in der Mannigfaltigkeit. das ist immer die Aufgabe gewesen und wird sie immer bleiben, wie sie auch der Sinn von Religion, Philosophie, Kunst, Politik und Wirtschaft ist."

Seite 281:

- Nach dem "Krieg zu Beendigung aller Kriege" aber, nach der "Rettung der Demokratie" und dem Verrat der Prinzipien der Gleichheit, Freiheit und Selbstbestimmung der Völker folgt in Amerika ein ernüchtertes Erwachen aus dem Kriegs- und Haßtaumel. Die Krisis bereitet sich vor. Der Kapitalismus wurstelt ungehemmt weiter, als ob die Welt immer noch weit offen wäre, als

ob es immer noch neue Märkte zu erschließen gälte, als sei immer noch Profit aus der Beleihung der Zukunft zu erwarten. Geld wird fiktiv, stellt nicht Reichtum dar, sondern ungedeckte Schulden.

Seite 281:

- J. W. Crutch erscheinen menschliche Werte als Illusionen, als unwirkliche Regenbogen auf dem wirklichen Wasserfall chaotischen Massenlebens.

Seite 283:

- Mencken: "In dieser geistigen Umgebung, in diesem Land ohne Achtung vor geistigen Maßstäben genügt es, wenn einer fünfzig Bücher gelesen hat, um das Gefühl riesiger Überlegenheit einzuheimen."

Seite 288:

- Nach Plato kennt der Mensch ein inneres Gesetz des Maßes, eine warnende negative Stimme, ein Gewissen, das ihm eine freie Entscheidung und Prüfung der Dinge aufträgt. Das Gewissen entspringt einer der psycho-physischen Mannigfaltigkeit fremden Ordnung der Einbildung, der Idee.

Seite 289:

- Verständigungsmöglichkeit ist die Einheit und Seele der Kultur.
- Das unausweichliche Resultat der griechischen Entwicklung ist die Gewißheit einer fundamentalen Ungewißheit, die Unzweifelhaftigkeit eines zweifelhaften Seins, die Sicherheit, daß alle Sicherheit verloren ist. An dieser Stelle erhebt sich das Problem der Religion: Der Erlösung des Menschen von sich selbst, aber auch zu sich selbst.

Seite 294:

- Die Philosophie ist der Geist einer jeden Kultur. Anders gesagt: Kultur ist nur da, wo auch Philosophie ist.

Seite 309:

- Alle Güter dieser Welt sind Mittel, um die eigene Unruhe und den eigenen Unfrieden zu beschwichtigen. Der süße Schlaf des Todes setzt diesem vergeblichen Treiben ein Ende. [Benjamin Franklin]

Seite 315:

- "Leg ein Wort ein für die ewige Einheit, aber sage keine Silbe von der infernalischen Zweiheit." [Edgar Allen Poe gegen die Transzendentalisten]

Seite 323:

- Bei George Herbert Mead wird das industrielle Machtbewußtsein zum amerikanischen Patriotismus. Der Pragmatismus wird von Mead zur amerikanischen Nationalphilosophie erklärt, wer sie bezweifelt steht im Verdacht, kein guter Amerikaner zu sein. - - - Der Pragmatismus ist zwar eine verzweifelte Philosophie, aber er pfeift sich im Dunkeln ein Liedchen vor, um sich Mut zu machen. Der neue Realismus dagegen ist nicht nur verzweifelt, er will es auch sein. Er pfeift nicht mehr. - - - Seine Welt ist ganz zerstückt. Einheit oder Zusammenhang gibt es keinen. Alle Beziehungen sind äußerlich. Die Sprache der Philosophie wird zum brutalen Gefasel. Die Welt gleicht einer riesigen Fordfabrik, in welcher am laufenden Band der Raum-Zeit Bruchstücke zu den sie grimmig und zu keinem Zweck Bearbeitenden herangetragen werden. In dieser Fabrik sind die Arbeiter frei zu fluchen, aber nicht zu streiken oder davonzulaufen. Die Langeweile seiner Existenz wird ihm versüßt durch die bunten Bilder, die der Weltfilm ihm in müßigen Arbeitspausen darbietet. Seele hat er keine mehr. Was man so nennt, sind die Zuckungen der Nerven und Muskeln, die in äußeren Konstellationen beobachtet werden können (Behaviorismus).

Seite 325:

- In den dreißiger Jahren sagte ein italienischer Besucher zu seinem amerikanischen Gastgeber: "Ich habe zwar viele gebildete Amerikaner getroffen, aber alle waren ältere Herren über sechzig. Wie kommt das?" "Sie haben richtig beobachtet", antwortete der, "das sind Überlebende einer früheren Kulturstufe. Wir haben eben unsere faschistische Revolution in der Erziehung schon vor vierzig Jahren gemacht." Das ist nicht nur ein Witz: Auch im Nationalsozialismus ertönt der Vierklang des Finitismus: Naturalismus (Blut und Boden), Pragmatismus (Recht ist, was dem deutschen Volk nützt), Realismus (was mit Dir geschieht, geht mich nichts an) und Schwund des Wirklichkeitssinns.